



Neuer chinesischer Friedhof

Von den 400 Hektar, die der Parkfriedhof Ohlsdorf in Hamburg umfaßt, beansprucht dieser neue chinesische Friedhof dort nur eine kleine Ecke: etwas mehr als hundert Quadratmeter. Er liegt zudem so verborgen, daß sogar die mit seiner Umgebung vertrauten Friedhofsbesucher ihn noch nicht bemerkt haben.

Wer, von der Kapelle 10 ausgehend, die kurze Südallee entlangschreitet, muß lediglich, wenn er sich deren Ende nähert, die Blicke nach rechts wenden. Noch durch die dichten Rhododendronbüsche, die sein Blickfeld begrenzen,

schimmern zwei stattliche weiße Löwen, wahrscheinlich aus Gips, unübersehbar durch den Herbst in dieser stillen Jahreszeit. Im Oktober 2006 wurde dieser neue chinesische Friedhof auf Ohlsdorf geweiht.

Der alte, der in der Nähe von Kapelle 13 zu finden ist, bestand schon ungefähr siebenzig Jahre. Seine Anlage war eine der ersten Unternehmungen des im Jahre 1927 gegründeten Chinesischen Vereins. Er sollte zunächst der würdigen Bestattung chinesischer Seeleute dienen, die fern der Heimat ihr Leben ließen, und ihrem Gedenken. Mehr als hundert Bestattungen kamen im Laufe der Jahrzehnte zusammen, und jetzt reichte der Platz nicht mehr, trotz einiger Umbettungen.

Anmutig wirkt das herbstliche Ambiente dieses kleinen Areals. Die beiden weißen Löwen blicken auf zwei stille Weiher, eine Tafel mit der Aufschrift "Grabstätte der Auslandschinesen" erinnert an eine entsprechende auf dem alten Friedhof, und auch sonst deutet sich an, daß die Gestaltung des neuen Areals die des alten aufnehmen und fortsetzen wird: eine anrührende Stätte. Noch ruhen hier, wie eine kleine Gedenktafel zeigt, lediglich die sterblichen Überreste einer alten Dame.

Eine Merkwürdigkeit in diesem Herbst: In den Straßen und Parks der Hansestadt zeigten die Bäume die herbstlichen Verfärbungen der Bäume zu Gelb und Rot nur andeutungsweise. Oft trockneten die Blätter bloß braun ein, und dieses Braun zeigte sich, je nach Umgebung, trist oder kräftig. Auf Ohlsdorf aber und vor allem, wenn einige Sonnenstrahlen zaghaft das Wolkendickicht durchdrangen, schienen immer wieder prachtvolle Baumkronen golden auf.

Nicht allein wegen einer beeindruckenden Fülle kleiner Naturschönheiten lohnen sich Spaziergänge durch diesen den Toten bestimmten Park. Mehr als hundert Jahre Hamburger Geschichte – beziehungsweise viele Einzelheiten aus ihr – durchstreift der Müßiggänger, und wenn er sich dann auch noch von den Durchgangsstraßen entfernt und den gewundenen schmalen Pfaden folgt, auf denen er unweigerlich die Orientierung verliert, dann entdeckt er immer neue anrührende, aufschlußreiche oder eindrucksvolle Grabstätten, die ihn die Schritte anhalten lassen.

Ein Pavillon am Eingang hat täglich von 11 bis 15 Uhr geöffnet: Informationen für Besucher, mit einem Plan der Anlage. Am Sonnabend, dem 3. November, war ein älteres Ehepaar für diese Informationen zuständig – und er wußte sofort den besten Weg zu dieser neuen China-Stätte in Hamburg. Bei einem nächsten Besuch werden diese weißen Löwen wohl schon ein wenig verwittert aussehen.